

erschreckendes Mißverständnis steckt zwar in den Hinterköpfen vieler Juristen, aber so offen ausgesprochen ist es mir bisher noch nicht begegnet. – Wenn Burghardt geistige und körperliche Kräfte „in ganz besonderer Weise“ als Eigentum bezeichnet (63), so ist das eine Überdehnung des Begriffs; dem, was er dort sagen will, ist uneingeschränkt zuzustimmen.

Soweit der Gegenstand es gestattet, wollte Burghardt wertfrei schreiben, aber jede Zeile verrät seine ethische Haltung; nicht einmal seiner der Mitbestimmung freundlichen Haltung von 1955 ist er untreu geworden.

O. v. Nell-Breuning SJ

*Demokratischer Sozialismus.* Geistige Grundlagen und Wege in die Zukunft. Hrsg. v. Thomas MEYER. München: Olzog 1980. 367 S. Kart. 42,-.

Das vom Leiter der Heimvolkshochschule Bergneustadt/Freudenberg der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zusammenarbeit mit 22 Autoren herausgegebene Sammelwerk unternimmt es, den demokratischen Sozialismus, wie er in der SPD und deren Godesberger Grundsatzprogramm Gestalt angenommen hat, allseitig vorzustellen und von seiner besten Seite zu zeigen. Das ist ihm in hohem Maße gelungen; ein Übermaß an Apologetik ist klug vermieden, auch Polemik wohlthuend beschränkt. Die Mitarbeiter sind gut ausgewählt und jeder für sein Thema kompetent. Der Herausgeber selbst stellt „Thesen zur Einführung in den Demokratischen Sozialismus“ (9–28) an die Spitze. Zum mindesten ernsthafte Beachtung verdient P. Lorenz' „Versuch einer wissenschaftlichen Grundlegung des Demokratischen Sozialismus“ (29–42). Grundlegend wichtig – gleichviel, wieweit man zustimmt – sind die beiden Beiträge von G. Brakelmann (evang.) „Christliche Ethik und Demokratischer Sozialismus“ (43–62) und H. Rapp (stellvertretender Vorsitzender der Grundwertekommission der SPD und Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken) „Katholizismus und Demokratischer Sozialismus“ (63–80). Höchst fragwürdig dagegen erscheint mir P. von Oertzens Versuch, trotz des im Godesberger Grundsatzprogramm

vollzogenen Bruchs mit dem Marxismus eine „marxistische Grundlage des Demokratischen Sozialismus“ (81–105) nachzuweisen; nicht ohne Grund lautet der Untertitel „Thesen und Hypothesen zu einer offenen Frage“ und ist dem Haupttitel ein Fragezeichen angefügt. Von den übrigen Beiträgen sei noch erwähnt J. Strasser „Der Sozialstaat in der Krise. Für ein sozialistisches Subsidiaritätsprinzip“ (221 bis 230), nicht die einzige Reverenz, die der katholischen Soziallehre in diesem Buch erwiesen wird.

Was das Buch vorstellt, ist sozusagen ein Idealtypus „Demokratischer Sozialismus“, ein Maßstab, um die politische Realität daran zu messen oder besser an ihm auszurichten.

O. v. Nell-Breuning SJ

*Zur Theorie marktwirtschaftlicher Ordnungen.* Hrsg. v. Erich STREISSLER und Christian WATRIN. Tübingen: Mohr 1980. 523 S. Lw.

Der Band enthält die Referate und Korreferate sowie kurze Diskussionsberichte des von der Österreichischen Bundeskammer für gewerbliche Wirtschaft Ende 1979 auf Schloß Hernstein NÖ veranstalteten internationalen deutschsprachigen Symposions. Ein großer Teil der Ausführungen setzt Vertrautheit mit dem neuesten Stand sowohl der Wirtschaftswissenschaft als auch der Wissenschaftstheorie voraus und ist daher auch mir nur beschränkt zugänglich. Der Band enthält aber so viel grundsätzlich Bedeutsames, daß jeder, der sich getraut, und sei es auch nur als verantwortungsbewußter Staatsbürger, am Gespräch über Fragen der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung teilzunehmen, und erst recht jeder, der für oder gegen die christliche (katholische) Soziallehre Stellung bezieht, sich – unter Verzicht auf das, was nur für den „Fachidioten“ verständlich ist – durch den Band hindurchgearbeitet haben sollte.

Der katholischen Soziallehre oder richtiger deren Repräsentanten wird immer wieder vorgeworfen, sie verwechselten ökonomischen und weltanschaulichen Liberalismus oder setzten ihn gar dem Libertinismus gleich; von daher seien sie voreingenommen gegen die Markt-